



Auf den Punkt.

Informationen aus dem Bundesfinanzministerium.



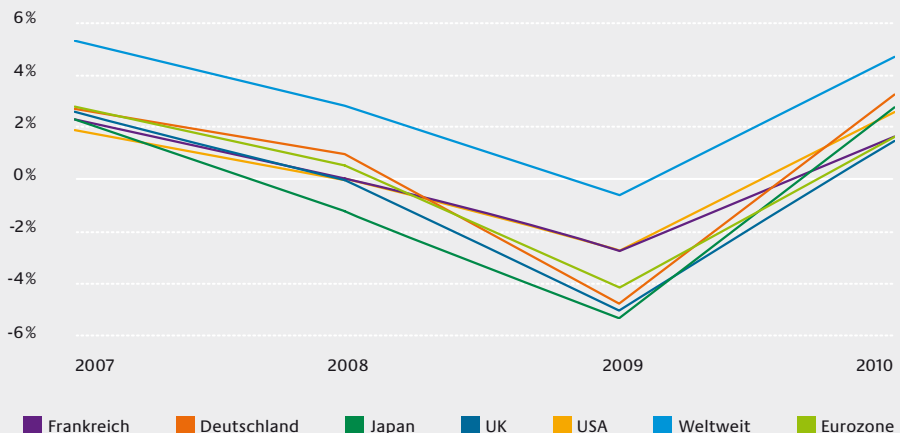
BANKENABGABE

Die Finanzmärkte Lebensadern moderner Volkswirtschaften

Die Krise der internationalen Finanzmärkte hat tiefe Spuren in der globalen Konjunktur hinterlassen. In Deutschland schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 um 4,7 Prozent. Daran zeigt sich, wie groß der Einfluss der Finanzmärkte auch auf die Entwicklung der „Realwirtschaft“ ist.

Deutschland kommt, wie andere hochkomplexe Volkswirtschaften auch, nicht ohne eine funktionierende Kreditvergabe durch Banken aus. Banken leihen Unternehmen Geld für dringend benötigte Investitionen und geben anderen Banken Kredite. Sie verwalten die Ersparnisse und die Altersvorsorge der Bürgerinnen und Bürger. Funktionierende Finanzströme sind damit die „Lebensadern“ moderner Volkswirtschaften.

BIP-Wachstum 2007 bis 2010



Kosten der Krise

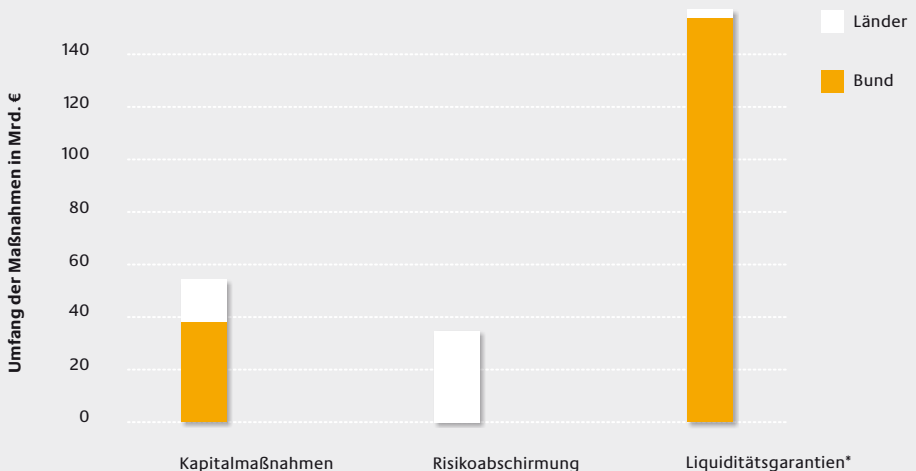
Der Staat und die Finanzmärkte

Die Finanzkrise hat das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Geldwirtschaft und in die politisch Handelnden auf eine harte Probe gestellt. Viele Menschen werfen der Finanzwirtschaft vor, sie habe sich immer weiter von der Realwirtschaft abgekoppelt und es gehe ihr nur noch um schnelle Gewinne.

Dennoch war in der Krise schnell klar, dass der Staat „systemrelevante“ Banken, die ins Wanken geraten waren, retten musste. Denn durch ihre Größe und Verflechtung mit anderen Finanzinstituten bestand die Gefahr, dass eine Insolvenz zum Zusammenbruch des Finanzsystems in Deutschland, Europa und weltweit hätte führen können.

Deutschland und viele andere Staaten haben hohe Garantien für in Schieflage geratene Banken abgegeben. Manche Institute müssen sogar unmittelbar mit Eigenkapital aus Steuergeldern stabilisiert werden.

Umfang der Stützungsmaßnahmen für den Bankensektor in Deutschland



Die richtigen Lehren ziehen

Was die Bundesregierung zur Vermeidung künftiger Krisen tut

- In den Jahren vor der Krise sind die Finanzmärkte weltweit stark dereguliert und auch in Deutschland viele Auflagen und Sicherheitsregeln abgebaut worden. Zwar wurden dabei zunächst positive Wachstumskräfte freigesetzt, aber die Politik ist dabei zu weit gegangen, so dass es zur Finanzkrise kommen konnte.
- Als dann die Krise kam, standen der Regierung keine geeigneten Instrumente zur Verfügung, um in Schieflage geratene Banken zu restrukturieren und notfalls auch geordnet abwickeln zu können. Zudem bestand keine Möglichkeit, die Finanzwirtschaft als Verursacher der Krise an den Kosten der Stabilisierungsmaßnahmen zu beteiligen.
- Für die Bundesregierung war deshalb klar: Die Finanzmärkte brauchen wieder einen festen Rahmen. Kein Akteur, kein Produkt und kein Markt dürfen künftig ohne Regulierung sein.
- Deshalb hat die Bundesregierung Maßnahmen auf den Weg gebracht, die Krisen verhindern sollen. So müssen Banken zum Beispiel das **vorzuhaltende Eigenkapital erhöhen** und die Systeme zur Entlohnung von Bankmanagern an die längerfristige Geschäftsentwicklung binden.
- Kommt es dennoch zur Krise, greifen die neue Bankenabgabe und das Gesetz zur Restrukturierung und geordneten Abwicklung von Banken: Sie stellen eine Beteiligung des Bankensektors an den Kosten möglicher Krisen sicher. Ausschließlich aus Steuergeldern bezahlte Hilfspakete, wie in der gegenwärtigen Finanzkrise, sollen so vermieden werden.

Bankenabgabe und Restrukturierungsgesetz

Die Funktionsweise im Überblick

- Alle Banken in Deutschland sollen ab dem Jahr 2011 eine Abgabe in einen so genannten Restrukturierungsfonds einzahlen. Dadurch entstehen finanzielle Rücklagen für den Fall einer Krise. Die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (**FMFS**) erhebt die Bankenabgabe und verwaltet den Fonds.
- Die Höhe der Summe, die eine Bank jedes Jahr zahlt, hängt vor allem davon ab, wie wichtig und damit relevant das Institut für das Finanzsystem ist. Ausschlaggebend dabei sind:
 - die Größe der Bank
 - ihre Vernetzung im Finanzsektor
- Denn je größer eine Bank ist und je stärker sie mit anderen vernetzt ist, desto größere Gefahren für andere bestehen im Falle einer Schieflage dieser Bank (Dominoeffekt).
- Maximal 15 Prozent ihres Gewinns nach Steuern zahlt eine Bank nach derzeitigem Stand in den Fonds ein. In Jahren, in denen sie keinen Ertrag oder nur Verluste erwirtschaftet, fällt nur ein Mindestbeitrag an. So ist gewährleistet, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Banken bei der Abgabe berücksichtigt wird und dennoch Beiträge fließen.
- Wenn eine Bank in Not geraten sein sollte und durch ihre Systemrelevanz die Stabilität des Finanzsystems gefährdet, können eine Restrukturierung und eine geordnete Abwicklung stattfinden. Nur in einem solchen Fall, in dem sich auch Management und Aktionäre zu ihrer Verantwortung bekennen müssen, stehen Gelder aus dem Fonds zur Verfügung.

Fazit

Wie die Bankenabgabe das Finanzsystem stärkt



„Mit der Bankenabgabe und ihrer differenzierten Ausgestaltung erreichen wir dreierlei: Sie schwächt die Anreize für eine Bank, zu groß und damit systemisch zu werden. Damit werden sowohl die Wahrscheinlichkeit als auch die Intensität zukünftiger Krisen verringert. Kommt es dennoch zu einer Systemkrise, hat der Bankensektor zumindest einen Teil der Stützungskosten vorfinanziert und so den deutschen Steuerzahler entlastet. Gleichzeitig haben wir darauf geachtet, dass die Abgabe nicht die Fähigkeit der Banken einschränkt, Kredite an die Realwirtschaft zu vergeben.“

Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble

Zusammengefasst:

- **Mit der Bankenabgabe wird den Banken ein Beitrag auferlegt, dessen Höhe sich nach dem Umfang ihrer Geschäfte und ihrer Vernetzung mit anderen Banken bemisst.**
- **Die angesammelten Mittel werden für den Krisenfall zurückgelegt.**
- **Die Gelder aus dem Fonds stehen nur dann zur Verfügung, wenn eine Bank in Not gerät und dadurch die Stabilität des Finanzsystems gefährdet ist. Sie sichern die Systemstabilität, während eine Bank restrukturiert oder abgewickelt wird. In diesem Prozess müssen Manager und Aktionäre zu ihrer Verantwortung stehen.**
- **Neu ist, dass die Banken durch die Bankenabgabe nun stärker selbst an der Absicherung von Risiken finanziell beteiligt werden, die durch ihre Tätigkeit entstehen.**
- **Bankenabgabe und Restrukturierungsverfahren tragen dazu bei, dass umfangreiche, ausschließlich aus Steuergeldern bezahlte Hilfspakete, wie in der gegenwärtigen Finanzkrise, vermieden werden können. Dadurch werden Grundprinzipien der Marktwirtschaft wiederhergestellt.**

Bisher erschienen:

„Die Stabilisierung des Euro“

„Bundeshaushalt 2011“

„Bankenabgabe“



Bundesministerium
der Finanzen

IMPRESSUM

Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit
Bundesministerium der Finanzen
Wilhelmstraße 97 · 10117 Berlin
Telefon: 030 18682-0 · Fax: 030 18682-3260

E-Mail: buengerreferat@bmf.bund.de
www.bundesfinanzministerium.de